KÖN. PR. PROVINZ. JÜLICH-CLEVE-BERG.

Cölnische Zeitung.

Jahr 1824. No. 148. Dinstag den 14. September

(Verfasser M. DuMont-Schauberg.)

Preußen.

Breslau, 4. Sept. Ihre königl. Hoh. die Kronprinzessinn, welche am 1. Sept., Abends um 10 Uhr, in Lissa eingetroffen und festlich empfangen worden war, und im dortigen gräfl. Maltzanischen Schlosse übernachtet hatte, hielt am 2. Morgens zwischen 12 und 1 Uhr, unter dem Donner der Kanonen und dem Geläute der Glocken, Ihren feierlichen Einzug in unsere Stadt. Die Straßen der Stadt, durch welche der festliche Zug sich bewegte, waren mit zahlreichen Laub- und Blumengewinden, größtentheils in ihren Verschlingungen den Namenszug der Fürstinn darstellend, geziert. Im Regierungsgebäude angelangt, woselbst Se. königl. Hoh. unser allgeliebter Kronprinz, der des Morgens früh um halb 5 Uhr schon angekommen war, die Prinzessinn erwartete, zeigte sich das erhabene Paar auf dem Balkon der wogenden Menge, und wurde von dieser mit dem freudigsten Jubel begrüßt, ein Jubel, der den Zug der Prinzessinn ununterbrochen begleitet hatte.

Gestern Abends, halb 8 Uhr, trafen Se. Maj. der König zur Freude Ihrer getreuen Unterthanen im erwünschten Wohlseyn von Berlin hier ein.

Die Prinzessinn Louise königl. Hoh. und der Prinz Friedrich, Neffe Sr. Majestät, sind ebenfalls hier eingetroffen.

Koblenz, 12. Sept. Nach beendigter Kurzeit zu Ems, ist Se. kaiserl. Hoh. der Großfürst Konstantin von Rußland und höchstdesselben Gemahlinn, die Fürstinn von Lowicz, nebst Gefolge, am 9. d. M. hier eingetroffen und im königl. Posthause abgestiegen, um Sich mit des Königs von Würtemberg Majestät und mit dem Prinzen und der Prinzessinn von Oranien k. k. Hoh., welche sämmtlich am 10. hier eingetroffen waren, ein Rendevous zu geben. — Der Großfürst und Fürstinn v. Lowicz sind heute wieder nach Warschau, der König von Würtemberg nach Stuttgart, und der Prinz und die Prinzessinn von Oranien nach St. Petersburg abgereiset.

Unter den übrigen merkwürdigen Fremden, welche in den letzten Tagen hier verweilten, nennen wir den Hrn. Grafen von Spiegel zum Desenberge. Der Hr. Graf verweilte hier mehrere Tage und beehrte auch den Garten zu [illegible]s mit seinem Besuche. — Sodann hatten wir das Vergnügen, den Sir James Mackintosh, eines der vielgenannten Häupter der engl. Opposition hier zu sehen. Der ehrenwerthe Herr beglückte auch das hiesige Cassino mit seinem Besuche, um daselbst die neuesten pariser Blätter zu lesen.

— In den Kreisen Koblenz und Neuwied, an der Grenze des Herzogthums Nassau, haben sich zahlreiche kranke Füchse gezeigt, welche räudige Bälge tragen und Hunde, Schafe, sogar Menschen anfallen, und wenn es ihnen gelingt, beißen. Gebissene Hunde sind eingesperrt worden, man hat aber nach 10 Tagen noch keine Veränderung in ihrem Gesundheits-Zustande wahrgenommen. Man glaubt daher, daß die Krankheit unter den Füchsen keine Wuth sey, welcher Wasserscheu und Tod, wie bei der Hundswuth nachfolgen. Inzwischen hat noch kein Thierarzt, durch sorgfältige Obduktion eines solchen kranken Fuchses, die Charakteristik seiner Krankheit analisirt. Letztre soll unter den Füchsen, auch ohne Biß ansteckend, folglich mehr Epidemie als Wuthkrankheit seyn.

Italien.

Nach dem römischen Journal ist in der Nacht vom 9.—10. August in dem Gebiete von Prenesta, in der Nähe von Tivoli, ein ziemlich großer Erdraum eingestürzt, an dessen Stelle reichhaltige und klare Quellen hervorgesprudelt sind, die einen See bilden, der 27 Palmen in seiner größten Tiefe und 130 Palmen im Umfange hat.

Livorno, 1. Sept. Heute lief ein Schiff von Alexandria hier ein, welches diesen Hafen am 17 Juli verlassen hat. Der Kapitän bringt folgende Nachrichten. Die große Expedition, zu welcher außer den Kriegsschiffen 210 Transportschiffe gemiethet waren, ist unter Segel gegangen. Auf derselben befanden sich 20,000 Mann regulirte Infanterie, 10,000 Milizen, 2000 Mann Kavallerie, und 2000 Mann zum Train gehörig. Das Ganze steht unter dem Oberkommando von Ibrahim Pascha, Sohn des Vizekönigs. Admiral ist der bekannte Ismail Gibraltar. Die Flotte steuerte gegen Candia hin.

Königreich der Niederlande.

* Rotterdam, 7. Sept. Die Dampfschifffahrt gewinnt hier sichtbar an Aufnahme. Vier Schiffe sind bereits für die innere Kommunikationen in Thätigkeit und ehestens wird ein fünftes zwischen Holland und Hamburg in Gang kommen. Der erprobte Nutzen für den Handel und die sichtbaren Vortheile für die Aktionäre haben die Gesellschaft in der kürzlich gehaltenen General-Versammlung bewogen, diesem Geschäfte die möglichste Ausdehnung zu geben, und zu dem Ende den Kapital-Fonds auf eine Million Gulden zu vermehren, durch Creirung neuer Aktien, welche in den Handel gebracht werden sollen.

Die Anwendung der Dampfschiffe auf dem Rheine ist jetzt zum Haupt-Augenmerk genommen. Für diese Fahrt ist bereits

ein eisernes Schiff, der Kölner, von 100 Pferde Kraft auf dem Stapel, welches nur 3½ Fuß tief geht, und in der Art gebaut ist wie jenes, welches von England aus die Seine befährt. Dasselbe soll Frachtschiffe von 60 bis 80 Last in 4 bis 5 Tagen nach Köln ziehen, und zugleich für Passagiere eingerichtet werden. Um ihm die größte Vollkommenheit zu geben, wird man, zur nähern Untersuchung des Rheinstromes, im Monat Oktober den Zeeuw, der jetzt zwischen hier und Antwerpen fährt, nach Köln gehen lassen. — Der Kölner wird im nächsten Sommer in Thätigkeit gesetzt werden, und nach einigen zurückgelegten Reisen am besten zeigen, in wie weit die ferner zu bauenden Rhein-Dampfschiffe noch der Verbesserung fähig sind.

Bei dem sichtbaren Eifer, womit die Gesellschaft ihre Unternehmung betreibt, werden wir die Rhein-Schifffahrt bald auf verbessertem Fuße sehen, und, außer der Zeitersparung, die Frachten nach vorläufigem Ueberschlag noch beträchtlich erniedrigt werden können.

Frankreich.

Der Moniteur vom 9. Sept. theilt zwei offizielle Aktenstücke mit, welche auf die Besetzung Spaniens durch die Franzosen Bezug haben. Das erste dieser Aktenstücke ist der Vertrag vom 9. Februar dieses Jahrs, nach welchem die Franzosen Spanien bis zum 1. Juli dieses Jahrs besetzt halten sollten. Das andere ist eine neue Uebereinkunft vom 30. Juni dieses Jahrs, in deren Folge die französische Armee bis zum 1. Jan. 1825 in Spanien bleiben wird. Eine ihrer Divisionen soll zu Madrid und in der Umgegend kantonniren, um in Verbindung mit den spanischen Truppen die Ruhe der Hauptstadt aufrecht zu halten. Das franz. Hauptquartier kann stets dahin verlegt werden, wohin der Ober-General dieses zum Nutzen des Dienstes für gut halten wird.

Marseille, 22. Aug. Unsern bisherigen Nachrichten zufolge hat im Archipel noch kein eigentliches Seegefecht Statt gehabt, und die Flotte des Kapudan Pascha ist aufs Neue bei Mitylene konzentrirt. Die hydriotischen, spezziotischen, und der Ueberrest der ipsariotischen Schiffe beobachteten die Türken, hatten aber bis zum 20. Juli keinen Angriff gegen dieselben unternommen. Der Kapudan Pascha hat fürs erste keine neue Operationen angefangen; allein er soll um so weniger darauf verzichtet haben, da er neuerdings wieder viele gute europäische Matrosen erhielt, besonders von den Engländern, welche ihn auf alle mögliche Weise unterstützen. Letzteres wird in der ganzen Levante als eine ausgemachte Thatsache betrachtet.

Spanien.

Madrid, 31. Aug. Der Kriegsminister de la Cruz hat unterm 25. Aug. ein Schreiben an den Oberg neral der franz. Armee erlassen, worin er demselben anzeigt, daß der König mit der größten Zufriedenheit und Dankbarkeit den Bericht über die Wiedereroberung von Tarifa aufgenommen habe. In diesem Schreiben heißt es unter andern: „Bedürfte es noch eines Beweises für die großen Anstrengungen der Franzosen bei der Herstellung des rechtmäßigen Thrones in Spanien, so würde man denselben in den Ereignissen von Tarifa, in der Vernichtung der Rebellen, welche sich dieses Platzes und der Insel bemächtiget hatten, und in den so glorreichen Resultaten dieser Expedition finden. Dieses Benehmen der franz. Armee bietet das vollwichtigste Zeugniß dar, daß die franz. Großmuth da endet, wo der Aufruhr anfängt, und daß die strafbaren und unsinnigen Hoffnungen der Verschwörer, jener ewigen Feinde der Ordnung und Ruhe ihres Vaterlandes, verschwinden müssen. Belehrt durch die schreckliche Erfahrung, wovon sie so eben eine letzte Zurechtweisung empfangen haben, werden sie genöthiget seyn, zu erkennen, daß der Titel eines Rebellen gegen seinen Fürsten der fluchwürdigste Titel einer rechtmäßigen Monarchie ist." Der Minister sagt am Schlusse seines Schreibens, daß der König allen Chefs, Offizieren und Soldaten der franz. Armee danke und dem Obergeneral und General-Lieutenant Fossac Latour das Großkreuz des St. Ferdinand-Ordens und dem Obristen D'Astorg das Ritterkreuz 3ter Klasse desselben Ordens ertheile.

— Man versichert, der spanische Konsul zu Gibraltar sey abgesetzt und nach Madrid gefordert worden, ohne Zweifel, weil er vernachläßiget hat, die Regierung von den Ränken, welche die Verschwörer zu Gibraltar schmiedeten, zu unterrichten. Es heißt ebenfalls, die Hauptverschwörer seyen zu Gibraltar geblieben.

— Aus Sevilla schreibt man: „Hier und in vielen andern Städten hat sich das Volk gegen die wegen konstitutioneller Meinungen bekannten Personen empört; allein es ist den Behörden gelungen, dasselbe im Zaume zu halten und viele Unglücke zu verhüten. Die Individuen, welche durch ihr Benehmen und ihre Sprache sich eines Einverständnisses mit den Rebellen verdächtig gemacht hatten, sind verhaftet worden und sollen vor Gericht gezogen werden. Der Häuptling der Rebellen, Valdes, hat sich in einer Barke an die Küste von Afrika geflüchtet; allein man hat einen andern Valdes, der Lieutenant des ersten war, verhaftet.

Großbritannien.

Zufolge Nachrichten aus Gibraltar hatten die Rebellen, die sich Tarifa's bemächtigen wollten, eine aus 3 Mitgliedern bestehende Regentschaft ernannt, nämlich: Moreno Guerra, Romero Alpuente und noch einen Andern. Diese drei Oligarchen maßten sich an, Spanien im Namen Ferdinand VII. zu regieren.

— General Lafayette ist am 15. August zu New-York angekommen, wo er mit den größten Freudenbezeugungen empfangen wurde.

— Privatbriefe aus Spanien sprechen fortwährend von den Rüstungen einer Expedition gegen Südamerika. Eine große Menge Waffen, Munition und anderer Bewaffnungs-Gegenstände soll aus Frankreich nach Kadix gesandt worden seyn.

— Herr Rivadavia, ehemaliger Staats Sekretär zu Buenos-Ayres, ist zu London angekommen. — Zeitungen und Briefe von Buenos-Ayres melden den Tod des patriotischen Generals Valdez.

— Die Zeitungen aus New-York vom 7. Aug. bringen die Nachricht aus Panama, daß Bolivar die Städte Callao und Lima ohne Schwertstreich wieder erobert habe.

— Briefe aus Rio-Janeiro vom 22. Juni sagen, daß die kaiserl. Regierung fortfahre, die kräftigsten Vertheidigungs-Maßregeln gegen einen Angriff der Portugiesen zu treffen. Man beschäftiget sich daselbst nur mit militärischen Bewegungen, Requisitionen, Rekrutirungen und Befestigungen. Es sind sogar Vorkehrungen getroffen, die Bank, den Schatz und die königliche Familie im Nothfalle in das Innere von Minas zu bringen.

— Zu London hat sich das Gerücht verbreitet, der Exkaiser Iturbide habe zu Vera Cruz gelandet, und sich für Ferdinand VII. erklärt.

Rußland.

Petersburg, 28. Aug. Heute früh haben Se. Maj. der Kaiser von Gatschina aus ihre Reise in die südöstlichen Provinzen des Reichs angetreten.

Der Großfürst Michael wird während der Abwesenheit Sr. Maj. einem Rathe, der mit Leitung der Regierungs-Angelegenheiten beauftragt werden soll, präsidiren.

Odessa, 22. Aug. Eben eingehenden Briefen aus Konstantinopel vom 17. Aug. zufolge, sollen die Ipsarioten Ipsara vollends zu einer Wüste gemacht, die Kanonen theils weggeführt, theils vernagelt, ihre Weiber und Kinder den Spezzioten und Hydrioten mit einer rührenden Empfehlung anvertraut, und hierauf sämmtlich ihre Brander bestiegen haben, mit dem festen Entschluß, entweder die türkische Flotte zu verbrennen oder beim Versuch unterzugehen. Canaris soll an ihrer Spitze stehen und diese verzweifelte Unternehmung dürfte in diesem Augenblick vielleicht schon ausgeführt seyn. Mit ungemeiner Neugierde sehen wir daher neuen Berichten entgegen.

Der Zustand der Hauptstadt war übrigens in Folge der Ereignisse auf Ipsara beunruhigend. In mehrern Quartie-

partischen Testaments oder dessen Lobredner, um das Gericht darüber urtheilen zu lassen, sich den Code Napoleon verbäten.

Aber für Unordnungen von so außerordentlicher Art gibt es auch noch eine andere Regel, als das gemeine Recht. Das eben so politische als christliche Testament Ludwigs XIV. wurde unter der Herrschaft eines unwürdigen Regenten durch ein degradirtes Parlament verworfen; wie, und das ruchlose und aufrührische Testament Bounaparte's sollte unter einem tugendhaften Ministerium geachtet werden? Es bedarf eines großen Beispiels, und es wird auch ohne Zweifel erfolgen.

Marseille, 28. August. Ein glaubwürdiger Brief aus Konstantinopel meldet uns, daß die projektirte Abreise des englischen Bothschafters, Lords Strangford, neuerdings verschoben worden ist, und zwar wie man allgemein zu Pera versichert, auf Begehren Rußlands und Oestreichs, welche den Wunsch geäußert haben, der Bothschafter möchte seine Abreise so lange aufschieben, bis die Räumung der beiden, jenseits der Donau gelegenen, Fürstenthümer, für die er sich bisher so eifrig verwendet hat, wirklich vollbracht seyn wird. Die brittische Regierung, indem sie ihm die Autorisation zur Rückkehr nach England ertheilte, hatte ihm vollkommen überlassen, den Zeitpunkt selbst zu wählen, wann er dieselbe bewerkstelligen wolle. Er beschäftigte sich zwar bereits mit Vorbereitungen zu seiner Reise nach Wien, von wo aus er sich unmittelbar nach London begeben wollte; allein alle diese Zurüstungen zu seiner Abreise sind wieder eingestellt und die Bestallung des Hrn. Chaper zum provisorischen Geschäftsträger bei der Pforte, die bereits ausgefertigt war, ist wieder zurückgenommen worden. Die Herren v. Ottenfels und Minziaky haben dies zuletzt bewirkt. Lord Strangford nahm auch bereits die eingestellten Unterhandlungen mit den Ministern der Pforte, und besonders mit dem Reis Effendi, wieder auf, und man erwartet nun das Resultat derselben.

Spanien.

Madrid, 30. Aug. Die Regidore von 1814, welche, weil sie im Jahr 1820 bei Einführung der Konstitution nicht abgedankt hatten, unter der Bewachung eines Alguazil Hausarrest erhielten, sind auf freien Fuß gesetzt worden; ihr Prozeß wird inzwischen fortgesetzt. Die konstitutionellen Regidore sind fortwährend verhaftet.

Man versichert, eine Beilage zu der morgigen Gaceta werde über einige Ereignisse, die zu Gijon in Asturien vorgefallen sind, Bericht erstatten.

— Die Gaceta von Madrid theilt Folgendes aus Almeria von 19. Aug. mit:

„Diese Stadt hat uns so eben einen Beweis gegeben, was diejenigen hoffen können, welche die Absicht haben, die öffentliche Ruhe auf irgend eine Weise zu stören.

„In den ersten Tagen dieses Monats hatte man den Schleichhändlern von Taha de Marchena 180 Maulthier-Ladungen baumwollener Waaren und Tabak weggenommen, und man wußte, daß sie sich derselben von neuem mit Gewalt bemächtigen wollten. Man hatte zu gleicher Zeit erfahren, daß spanische, nach Gibraltar geflüchtete Revolutionäre einige Schiffe mit Waffen, Munition und Kleidungsstücken ausrüsteten, um Unordnung auf einigen Punkten der Halbinsel zu erregen. Wirklich nahm man dieselben am 13. Morgens in den Gewässern von Almeria wahr, wo sie Loosungszeichen mit Raketen gaben, die durch andere in der Stadt geworfene Raketen beantwortet wurden; allein der Gouverneur, die getreuen Royalisten und das Volk rüsteten sich im voraus, und vorzüglich der Artillerie Hauptmann Soler, welcher die zwei einzigen Batterien an der Seeküste hatte in Stand setzen lassen, deren Bewachung er den muthigen Bauern anvertraut hatte, welche entschlossen waren, eher zu sterben, als diese Batterien nehmen zu lassen; die königl. Freiwilligen, die Mauthsoldaten und die Invaliden waren weise zur Bedeckung der wichtigsten Punkte vertheilt worden. Hierauf schritt man zur Verhaftung von etwa 30 Personen, die man im Verdacht eines Einverständnisses mit den Rebellen hatte.

„Während des Morgens am 14. sah man, wie weise diese Maßregeln gewesen waren; die Schiffe, welche am 13. ihren Angriff versuchten, hatten durch das Feuer der beiden Batterien, das ununterbrochen von 3 bis 6 Uhr Morgens dauerte, großen Verlust erlitten. Man vernahm bald, daß einige Aufrührer auf dem Flusse eine Landung bewerkstelliget hatten, und daß alle Schleichhändler aus der Grafschaft Taha de Marchena in ziemlich beträchtlicher Anzahl heranzögen, um sich mit den Rebellen zu vereinigen und die Stadt anzugreifen; aber die Royalisten von Almeria und jene aus den Dörfern Gador, Rioja, Pechina und Tabernas, mit Inbegriff der Weiber, zogen ihnen entgegen, warfen sie mit derselben Kraft, wie ehemals die Algierer zurück, und zwangen die Schleichhändler, auf ihren Plan, den Rebellen beizustehen, zu verzichten. Wenige dieser letztern haben sich gerettet; die Einen blieben auf dem Schlachtfelde, und die Andern, 30 an der Zahl, wurden gefangen, und erwarten in den Kerkern die verdiente Strafe für ihre Verwegenheit. Wir haben unsererseits einige Verwundete; ein Weib wurde getödtet. Unter den Abentheurern befinden sich Menschen verschiedener Klassen; Offiziere, die Spanier waren, und mehrere Ausländer. Ihr Häuptling war ein gewisser Iglisias. Die Fregatte la Perle, welche von Karthagena angekommen ist, wird diese Seeräuber verfolgen.

Großbritannien.

Nach Privatbriefen aus Lissabon hat der König die Brasilianer, welche von Maragnan gefänglich nach Lissabon gebracht worden waren, in Freiheit gesetzt und sie in ihre Vaterstadt zurückgeschickt.

— Nach den Zeitungen aus Nordamerika hat die Republik Haiti mit jener von Columbien einen Allianz Traktat abgeschlossen.

Rußland.

Petersburg, 31. August. Eine an das Departement der auswärtigen Angelegenheiten unter dem 15. August erlassene kais. Ukase enthält Folgendes:

„In Erwägung, daß durch die Räumung der Fürstenthümer Moldau und Wallachei, durch die hinsichtlich des Handels und der Schifffahrt auf dem Bosphorus getroffenen Maßregeln und die Abstellung verschiedener anderer Beschwerden die ottomannische Pforte die Beweggründe beseitigt hat, welche der Wiederherstellung unserer diplomatischen Verhältnisse mit derselben sich in den Weg stellten;

Aus diesen Ursachen und in der Hoffnung, daß in Uebereinstimmung mit Unsern Alliirten es Uns gelingen wird, den Drangsalen ein Ziel zu setzen, die den Orient verheeren: haben Wir beschlossen, zu dem Posten eines außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Ministers bei der ottomannischen Pforte Unsern Geheimenrath von Ribeaupierre zu ernennen."

Türkei.

Smyrna, 4. Aug. Vor einigen Tagen wurde hier die Ruhe durch barbarische Handlungen gestört, welche die aus dem Innern kommenden Türken, die sich zur Expeditions-Armee gegen die griechischen Inseln begaben, verübt wurden. Diese Soldaten waren in solcher Anzahl, daß die türkischen Bewohner der Stadt nicht stark genug waren, die Zügellosen im Zaum zu halten. Man sah sie gruppenweise, über und über bewaffnet, spazieren gehen, die Vorübergehenden vorsätzlich stoßen und vorzüglich mit den entwaffneten Griechen Streit suchen, der sich dann gewöhnlich mit ein Paar Pistolenschüssen und dem Tode einiger Griechen endigte. Schon waren deren 5—6 auf diese Weise gefallen, als sich der Lärm verbreitete; die Häuser wurden nun geschlossen, und die Stadt glich einer Wüste. Dies dauerte zwei oder drei Tage. Als aber endlich ein östreichischer Matrose ermordet wurde, wurden die Franken erbittert, und da sie ihre Sicherheit bedroht sahen, so ergriffen sie die Partei des Wiedervergeltungsrechts. Die franz. Fregatte Galatee schickte ihre bewaffnete Schaluppe mit 14 Mann unter dem Kommando zweier Offiziere, ferner einen großen Kahn, auf ähnliche Weise ausgerüstet, an das Land. Diese Fahrzeuge kamen in der Nacht in jenem Theile der Rhede an, welcher dem

franz. Konsulat gerade gegenüber liegt; sie sollten nicht allein den Konsul schützen, sondern auch alle flüchtige Franken aufnehmen. Die übrigen Nationen ahmten dieses Beispiel nach.

Die Oestreicher thaten noch mehr: eine ihrer Briggs stellte sich vor ihrem Konsulat auf, und war bereit, die türkische Miliz zurückzutreiben, wenn diese Miene zu Gewaltthätigkeiten machen sollte. Nun hörte die Unordnung auf. Die fremden Türken verließen Smyrna, und die Ruhe wurde wieder hergestellt. Später wollte eine andere noch zügellosere Bande in die Stadt dringen, allein die Smyrnaer Türken, unter dem Kommando ihres Pascha, eines herrlichen Mannes, zogen bewaffnet vor die Stadt, und waren entschlossen, ihr den Eingang zu versperren. In diesem Augenblicke ist alles ziemlich ruhig; allein die Handelsgeschäfte sind gänzlich im Stocken. Was den Kampf der Griechen mit den Türken betrifft, so sind beide Gegner sich stets im Angesicht, ohne daß weder von der einen noch von der andern Seite etwas unternommen wird. Es scheint, daß der Kapudan Pascha Befehl hat, sich der Insel Samos zu bemächtigen, und daß alle seine Manöver nach diesem Ziele gerichtet sind.

Der Smyrnaer theilt folgende Züge von dem Heldenmuthe der Ipsarioten mit, welche die Bewunderung ihrer Feinde selbst erregen: Ein Muselmann, der Augenzeuge war, erzählt uns, daß bei der Einnahme von Ipsara durch die Türken es mehreren Individuen geglückt war, sich der allgemeinen Vertilgung zu entziehen. Diese Unglücklichen hatten sich an einen sehr steilen Ort im Norden der Insel zurückgezogen. Vergebens versprachen wir ihnen bei unserm Bart und Allem, was uns das Heiligste war, ihnen das Leben zu schenken, wenn sie sich ergäben. Sie blieben taub; sie riefen uns unaufhörlich zu: „Wir haben Lebensmittel, wir haben Waffen; Freiheit oder Tod ist der Wahlspruch des Ipsarioten."

Dieses ist das Kleid eines Tapfern, sagte uns mit Stolz vor einigen Tagen ein Muselmann, uns die Tunika eines Ipsarioten zeigend; vergebens bot ich ihm das Leben an: er wollte meinem Arm erliegen. Ich gehörte, fügte der Muselmann hinzu, zu der ersten Abtheilung, die an einem sehr steilen Orte ausschiffte. Auf europäischen Transportschiffen herübergeführt, bestiegen wir unsere Fahrzeuge, und unter Begünstigung der Wolken von Pulverdampf, welche die lebhafte Kanonade unserer Flotte erzeugte, kamen wir nahe an eine kleine Bucht, ohne bemerkt zu werden. Bei dem Anblicke dieses so berühmten Bodens weigerten sich unsere Albaneser, sich ins Wasser zu werfen. Ein lebhafter Streit erhob sich zwischen den Truppen und der Miliz. Die Freiwilligen, von ihrer Begeisterung hingerissen, stürzten sich ins Meer. Die Albaneser folgten ihnen. Wir rückten in der Stille auf eine kleine Uferfläche vor; sodann, gleich den Ziegen, Einer hinter dem Andern in die Höhe klimmend, gelangten wir an den Eingang eines schmalen Engpasses, wo ein mit einem Säbel bewaffneter Grieche uns in den Weg tritt und nach und nach (er, der Einzelne) eilf der Unsrigen tödtet. Er selbst weicht endlich der herandringenden Ueberzahl. Er wird verfolgt. Wir gelangen zu einer Stelle, wo drei Stücke Geschütz aufgepflanzt waren, welche etwa 30 Menschen bedienten, die, durch unser plötzliches Erscheinen überrascht, sich davon machen wollen, aber augenblicklich niedergesäbelt werden. Gewiß hätten wir unterlegen, wenn die griechischen Albaneser, auf einem höhern Punkte aufgestellt, sogleich Feuer gegeben hätten. Allein, o Wunder! sie verlangen Pardon; wir stürzen über sie her, wir erreichen sie. Die griechischen Albaneser setzen Gewalt der Gewalt entgegen. Ohnmächtige Anstrengungen! Unordnung herrschte unter ihnen, sie werden über den Haufen geworfen, obwohl sie theuer ihr Leben verkaufen. Wir dringen jetzt ziemlich schnell auf der Insel vor, um, wie Ihr es erfahren habt, unsere Vereinigung mit den übrigen Muselmännern zu bewirken. Auch ich befand mich bei der Sprengung von St. Nikolo. Fünf bis sechs tausend Osmannen umschlossen diese Festung. Meine tapfern Gefährten, wiewohl ohne Geschütz, wollten stürmen; nichts dämpfte unsern Muth, weder der Kartätschenhagel von den Wällen des Schlosses, noch das Flintenfeuer der Belagerten. Zwei Stunden vor der schrecklichen Katastrophe, welche so vielen Soldaten den Tod gab, kam ein Ipsariote, die Lunte in der Hand, auf uns zu. Tausend Kugeln strecken ihn zu Boden. Ein zweiter folgt ihm und hat das nämliche Loos. Ein dritter erscheint und findet ebenfalls den Tod. Wie groß war unser Erstaunen, einen vierten, fünften und sechsten zu erblicken. Erhabene Aufopferung! Einige Augenblicke hernach wird St. Nikolo gesprengt. Obwohl einer der Entferntesten, wurde ich hart zu Boden geworfen und mit Erde bedeckt. Eine Stunde hernach richtete ich mich wieder in die Höhe; ich glaubte, von den Todten erstanden zu seyn. Die türkische Armee glaubt allgemein, es wären drei bis vier tausend Muselmänner in der Umgebung dieser Festung umgekommen. Nachmals erfahren wir, daß die Stelle, auf welche die sechs Griechen vorrückten, eine weite unterirdische Pulverkammer war, die uns durch ihr Auffahren viel Schaden gethan hätte.

Von einem Europäer, der Ipsara nach seiner Zerstörung besuchte, haben wir erfahren, daß sich Telegraphen rings um der Insel, ausgenommen an dem Orte befanden, wo die Landung geschah; für so unzugänglich wurde derselbe gehalten. Weil hier ein Telegraph fehlte, konnte man nicht recht zeitig von der Gegenwart des Feindes auf der Insel Kunde haben.

Italien.

S. Pietro in Bagno, 23. Aug. In dieser Gegend spürte man verschiedene Erdbeben-Stöße, die jedoch mehr Schrecken als Schaden stifteten. Vom 12. auf den 13. d. spürte man 20 Stöße. Die Glocken schlugen an, einige Kamine stürzten ein. Die Stöße dauerten auch an den folgenden Tagen und Nächten fort, waren aber nicht mehr so heftig. Vor dem Erdbeben war es sehr finster; die Sonne schien wie umschleiert, und sah mehr dem Monde ähnlich. In der Nacht des ersten Erdbebens sah ein Reisender die Atmosphäre von einer Feuerkugel einige Zeit lang von blendendem Lichte bestrahlt.

— Das Diario di Roma hatte kürzlich gemeldet, daß der heilige Vater, in der gegründeten Hoffnung, den Zustand der katholischen Religion in Egypten und andern angrenzenden Reichen von Afrika wesentlich zu verbessern, das koptische Erzbisthum von Memphis dem Monsignor Abraham Chasciur Marquis von Taatha, Zögling des Collegiums der Propaganda verliehen, und den neuen Erzbischof Selbst konsecrirt habe. Die Gazzetta Piemontese vom 17. August enthält folgende nähere Aufschlüsse über diese Begebenheit:

„Durch neuere zuverlässige Nachrichten aus Rom sind wir in den Stand gesetzt, unsern Lesern mitzutheilen, auf welchen Wegen es dem Herrn gefallen hat, die wahre Religion Jesu Christi in jenen Gegenden wieder empor zu bringen und die katholischen Kopten zu dem auf Anordnung des heiligen Petrus von dem Evangelisten Marcus in Egypten gestifteten Patriarchat zurückzuführen, in welches sich im fünften Jahrhunderte die ketzerischen Kopten (Eutychianer und Nestorianer) eingedrängt, und bis auf den heutigen Tag behauptet hatten.

„Der Vizekönig von Egypten, zufrieden mit der Treue seiner katholischen Unterthanen und insbesondere mit der Rechtschaffenheit, womit ihm der Vater des obgedachten Abraham Chasciur in einem öffentlichen Amte gedient, und wofür er ihm und seinem Bruder Elias, den Titel: Marquis von Taatha, mit einer jährlichen Dotation von 6000 römischen Scudi, verliehen hatte, ließ von seinem Staatssekretär nachstehendes Schreiben an den heiligen Vater ausfertigen, um für mehrerwähnten Zögling der Propaganda das Erzbisthum von Memphis zu erbitten:

„Heiligster Vater! „Der Pascha hat mich angelegentlichst beauftragt, Ew. Heiligkeit zu wissen zu thun, daß er geneigt sey, einen apostolischen Legaten in seinem Königreiche zu empfangen; jedoch ersucht er Ew. Heiligkeit, ihm zwei Bitten zu gewähren, deren er stets eingedenk seyn wird, nämlich: dem Hrn. Abraham Chasciur, Zögling der Propaganda, die erforderliche Dispens (hinsichtlich seines jugendlichen Alters) zu ertheilen, um in Rom zum Erzbischof von Memphis konsekrirt, und gegen Ende dieses Jahrs hieher geschickt wer-

den zu können, damit er zur Konsekration des neuen Patriarchen, wenn Ew. Heiligkeit ihn konfirmirt haben werden, so wie der andern Bischöfe, die der Herr uns schenken wird, schreiten könne.“

„Die zweite Bitte ist, dem besagten Abraham zu erlauben, daß er (ob schon er noch Alumnus ist) die Dekorationen der ihm von dem Pascha verliehenen Würde, nämlich ein Kreuz und einen Stern darunter, deren Form Ew. Heiligkeit bei dem Ueberbringer gegenwärtigen Schreibens einsehen können, tragen dürfe.“

„In Folge dessen ersuchen wir, ergebenste Söhne Ew. Heiligkeit, im Namen unsers Herrn Jesus Christus, die obbesagten Bitten gewähren zu wollen, wodurch Ew. Heiligkeit den Pascha sicher zur Dankbarkeit verpflichten werden.“

„Ew. Heiligkeit ergebenste, unterthänigste, pflichtgetreueste und gehorsamste Söhne.

Francisco Sergio, Staatssekretär und Generalagent des Pascha von Egypten.

Giovanni Saraceni, Sekretär und Dollmetsch Sr. Exzellenz.“

„Aus einem andern Schreiben, das im April d. J. an den besagten Alumnus und an die Kongregation der Propaganda von dem apostolischen Vikar gerichtet worden ist, erhellt, daß der alte egyptische Patriarch mit Tode abgegangen ist, daß der Vizekönig wünscht, der apostolische Vikar Maximus Givaid möchte zu dieser Würde befördert und von dem neuen Erzbischof Abraham Chasciur konsekrirt werden, welcher letztere einen geschickten Lehrer mitbringen soll, um ihn ferner in den Wissenschaften zu unterrichten und dem der Vizekönig 50 Scudi als monatlichen Gehalt, freie Tafel, und Wohnung zusichert, und endlich, daß in dem Kollegium der Propaganda zu Rom beständig sechs egyptische Zöglinge studieren sollen, wovon zwei von der Propaganda und die andern vier auf Kosten des Pascha unterhalten werden sollen.“

(Dies zur Berichtigung des in Nro. 144 d. Z. aus französischen Blättern mitgetheilten Artikels.)

Griechenland.

Der Präsident des griechischen Vollziehungs-Raths hat ein erstes Bülletin über die Wiedereroberung von Ipsara bekannt gemacht, aus welchem hervorgeht, daß kein Seetreffen bei dieser Gelegenheit Statt gehabt hat. Bei der Erscheinung der Griechen erhob sich ein Sturm aus Süden, in Folge dessen der Kapudan-Pascha, der für seine Flotte alles fürchtete, das Weite suchen und sich von seiner Landarmee trennen mußte. Die Griechen landeten unter dem Kommando des Generals Nicetas des Türkenfressers; alle Türken auf Ipsara sprangen über die Klinge; die Barken, worin sich viele Türken zu retten suchten, wurden von den griechischen Schiffen in den Grund geschossen. Unter der Zahl der Todten befinden sich zwei Paschas, nämlich: Ismael Piasta, ein Enkel des Ali Tebelen von Janina und Omer Coumbaris von Argyro-Castron, welche die Türken befehligten; 3 türkische Fregatten und 10 Briggs scheiterten; die Beute war unermeßlich, der Sieg vollkommen.

— Die Etoile theilt folgende Korrespondenz aus den Inseln des Archipels mit:

Milo, 15. Juli. Zu Napoli di Romania sagt man laut, daß Morea verloren sey, wenn das von der englischen Anleihe herrührende Geld nicht ankäme. Die Soldaten wollen nicht marschiren, ohne im voraus bezahlt zu seyn. In dem Ministerium der griech. Regierung haben mehrere Veränderungen Statt gehabt. Dimitri Romaras ist Kriegsminister, Papa Flaichas Justizminister, und der Kapitän Christo, jetziger Kommandant von Napoli di Romania, ist Generalissimus aller Armeekorps des Peloponnes.

Syra, 17. Juli. Es heißt, Gouras habe mit wenigen Truppen den Omer-Pascha, der ein Korps von 15,000 M. in Attika befehligte, geschlagen.

Mitylene, 24. Juli. Heute ist die ottomannische Flotte unter Segel gegangen, wie es heißt, nach Tchesme und Scala-Nuova, um die Truppen zu besichtigen.

Ein englisches, von Samos gekommenes, Schiff hat die Nachricht gebracht, daß die Bewohner dieser Insel allen Ausländern bedeutet hätten, sie konnten die Insel verlassen, wenn sie sich vor dem Tode fürchteten. Die Greise, Weiber und Kinder haben sich auf einen hohen Berg zurückgezogen, und allen Hausrath mitgenommen.

Vom 3. Aug. Die franz. Korvette la Cheverette hat den Erzbischof von Smyrna hierher gebracht; derselbe hat sich gleich zum Kapudan-Pascha begeben, bei dem er zwei Stunden geblieben ist.

Die griechische Flotte befindet sich jetzt in den Gewässern von Tenedos; sie hat mehrere türkische Barken weggenommen. Als der Kapudan-Pascha dieses am 30. erfuhr, hat er seine Flotte zur Verfolgung der Griechen und zur Beschützung jener ottomannischen Schiffe abgesandt, welche die ipsariotischen Prisen nach Konstantinopel führen.

— Die griechische Regierung hat aus Holland 7000 Dukaten unter dem Titel einer Anleihe erhalten, welche von einer Subscription zu Gunsten der Griechen herrührte.

Bekanntmachung.

Höherer Verfügung zufolge soll der Fouragebedarf für die hier stationirte königl Gensd'armerie für den Zeitraum vom 1 Januar bis incl. 31. Dezember 1825 in termino Freitag den 1. Oktober d. J., Vormittags Eilf Uhr, in meinem Geschäftslokale, Schilderergasse Nr 84, wo auch die desfallsigen Bedingungen einzusehen sind, in Entreprise gegeben werden.

Köln, den 7. September 1824.

Königl. Polizei-Präsident und Landrath des Stadtkreises Köln,
von Struensee.

An die Besitzer von Wielands und Klopstocks Werken.

Von der

Kupfersammlung zu Wielands Werken

49 Blätter in 4 Lieferungen

(Pränumerationspreis für jede Lieferung 1 Thlr. 1 Sbgr.)

sind bereits 2 Lieferungen erschienen. Die 3te folgt zu Michaelis, und bis Ostern 1825 ist das Ganze vollendet. Nur durch ein so thätiges Zusammenwirken eines Vereins der ersten Künstler Deutschlands war es möglich, diese schöne Kupfersammlung in so kurzer Zeit zu liefern. Da sie in jeder Buchhandlung einzusehen ist, so bedarf es keiner Empfehlung, sondern nur einer Durchsicht, um ein Urtheil darüber fällen zu können.

Von den 1ten Abdrücken avant la lettre sind noch einige wenige Exemplare auf breitem Papier für Kunstliebhaber zum Preis von 6 Thlr 26 Silbgr. für's Ganze zu haben.

Auch sind von der

Kupfersammlung zu Klopstocks Werken

12 Blätter

noch Exemplare zu dem Preis von 1 Thlr. 1 Sbgr., und von den ersten Abdrücken auf breitem Papier für 3 Thlr. 3 Sbgr. zu erhalten.

Die Abdrücke dieser Kupfer sind so gemacht, daß sie nicht allein zur Taschen-Ausgabe, sondern zu jeder andern Oktav-Ausgabe gebunden werden können. Jedes einzelne Blatt aus beiden Sammlungen kostet 4 Sbgr.; ein Portrait 5 Sgr.

Leipzig, im August 1824.

Friedrich Fleischer.

(Zu haben bei M. DuMont-Schauberg in Köln u. Aachen.)

Bei Friedrich Frommann ist erschienen und in allen Buchhandlungen (in Köln u Aachen bei M. DuMont-Schauberg) zu haben:

Torquato Tasso's befreites Jerusalem, übersetzt von J. D. Gries. Vierte rechtmäßige Auflage von neuem durchgesehen. 2 Thle. gr. 8.

Auf Velinpapier geglättet und geheftet 5 Thlr. 25 Sgr.
— extra feinem weißen Druckpapier 4 Thlr. 4 Sgr.
— ordin. Druckpapier . . . . 3 Thlr. 18 Sgr.

Auch diese vierte Auflage hat gegen die vorhergehenden durch die sorgfältigste Feile des Herrn Uebersetzers wieder bedeutend gewonnen, wodurch der allgemein anerkannte Werth dieser Uebersetzung noch erhöhet worden. Druck und Papier sind gleichfalls vorzüglicher als bei der 3. Auflage, der Preis aber ist derselbe geblieben.

Jena im August 1824.

Anzeige
vom
herabgesetzten Preise der vier Jahrgänge der Cornelia, 1820, 1821, 1822 und 1823, und der Versendung des Jahrgangs 1825.

Auf vielfältiges Verlangen hat sich der Unterzeichnete entschlossen, die vier Jahrgänge 1820 bis 1823 des Taschenbuchs

Cornelia. Taschenbuch für deutsche Frauen.

Herausgegeben von A. Schreiber. Mit Kupfern.

auf den geringen Preis von 2 Rthlr. 12 Sgr. herabzusetzen, um welchen sie durch alle solide Buchhandlungen (in Köln und Aachen durch M. DuMont-Schauberg) zu erhalten sind (so lange nämlich der nicht bedeutende Vorrath aller vier Jahrgänge reicht).

Die Jahrgänge 1820, 1822 und 1823 werden auch einzeln abgegeben zum herabgesetzten Preise von 18 Silbergr. jeder Jahrgang.

Von dem gegenwärtigen Jahrgange (1824) der Cornelia, womit eine neue Folge begonnen hat, die an Bogenzahl, Größe des Formats, Vorzüglichkeit der Kupfer und sonstiger äußerer Eleganz bedeutend mehr leistet, sind noch eine kleine Anzahl Exemplare vorräthig, und durch alle solide Buchhandlungen à 2 Rthlr. 12 Sgr. zu haben. Der Verleger hat die Genugthuung gehabt, von dem Publikum seine Bemühungen zur Vervollkommnung dieses Taschenbuchs, durch reichlichen Absatz anerkannt zu sehen, und er hofft, daß der so eben erschienene und durch alle Buchhandlungen zu erhaltende Jahrgang für 1825, der mit vortrefflichen Kupfern von Eßlinger, Fleischmann, Hofmann und Lips geziert ist, und dessen innerer Gehalt sich eben so sehr auszeichnet, sich jenes Beifalls noch in höherm Grade werde zu erfreuen haben.

Heidelberg im August 1824.

Joseph Engelmann.

Lexicon, novum, manuale graeco-latinum et latino-graecum Primum a Benjamine Hederico institutum, post Samuelis Patricii, Johannis, A. Ernestii, Car. Chr Wendleri, T. Morellii, Petri H. Larcheri, Fr. Jac. Bastii, C J. Blomfieldii curas, denuo castigavit, emendavit, auxit Gustavus Pinzger, recognoscente Francisco Passovio. Editio quinta, gr. 8. 2 Bde. Subs. Preis Druckp. 6 Thlr 26 Sbgr.

Leipzig bei Joh. Fr. Gleditsch.

Die durch alle Buchhandlungen und bei dem Verleger zu verlangende Ankündigung und Probe 24 Seiten in gr. 8. gibt die genaueste Auskunft über diese fünfte Ausgabe des Hederich'schen Lexicons.

Nachdem nunmehr der Druck dieser neuen beinahe um die Hälfte vermehrten Auflage begonnen hat, läßt sich der Preis, welcher früher nur ungefähr angegeben worden ist, näher bestimmen.

Der Ladenpreis wird nach Beendigung des ganzen Werks, welche bald nach der Ostermesse 1825 erfolgen wird, circa 120 Bogen Petit gr. 8., auf 8 Thlr. 18 Sbgr. und 10 Thlr. 10 Sbgr. fein Papier zu bestimmen seyn; wer aber von jetzt an oder bei Empfang der ersten Abtheilung, bei dem Verleger oder jeder beliebigen Buchhandlung 6 Thlr. 26 Sgr. erlegt, erlangt diesen unbezweifelt billigen Preis, welcher später nicht mehr gewährt wird.

(Zu beziehen durch M. DuMont-Schauberg in Köln u. Aachen.)

Pränumerations-Anzeige.

Lessings sämmtliche Werke.

Vier und dreißig Bände.

Wohlfeile, korrekte, und wie Schillers, Wielands und Klopstocks Werke gedruckte

Ausgabe in Taschenformat.

Unter den deutschen Klassikern nimmt Lessing eine der ersten Stellen ein, und mit Recht nennt ihn ein sinniger Dichter den „Herzog deutscher Geister.“ Lessing versuchte sich fast in allen Fächern des menschlichen Wissens mit gleich glücklichem Erfolge, und wußte selbst den ernstesten Gegenständen einen gewissen Reiz abzugewinnen, der Leser jeder Art zu fesseln vermag. Eine neugeordnete wohlfeile Ausgabe seiner Werke wird daher allen Freunden der Literatur willkommen seyn, und hiervon überzeugt, haben wir uns entschlossen, eine solche Ausgabe in 34 Bänden zu veranstalten, deren erster Band Lessings Lebensgeschichte und Charakteristik, neu bearbeitet von Johann Friedr. Schink, enthalten soll; der 11., 12, 26. und 27. Band, so im Verlage der Nikolaischen Buchhandlung sind, werden das Werk beschließen. Wir werden zu dieser Ausgabe gutes Papier und eine deutliche, die Augen nicht angreifende Schrift wählen, und Lessings wohlgetroffenes Bildniß beifügen. Um die Anschaffung dieses Werkes möglichst zu erleichtern, wollen wir dasselbe gegen Vorausbezahlung von 11 Thlr. 21 Sbgr. preuß. Courant, nämlich: für den ersten Termin bis Ende Dezember d. J. mit der einen Hälfte mit 5 Thlr. 25 1/2 Sgr. und mit ebensoviel bei Ablieferung der ersten 3 Bände, welche bestimmt in der Ostermesse 1825 geliefert werden, erlassen, und sehen bei diesem äußerst billigen Preise zahlreichen Bestellungen bis Ende Dezembers 1824 entgegen, wo der Pränumerations-Termin bestimmt geschlossen und nach dieser Zeit unabänderlich ein verhältnißmäßig erhöheter Preis eintreten wird.

Alle gute Buchhandlungen (in Köln u. Aachen die M. DuMont-Schaubergische) nehmen Pränumeration darauf an.

Privatsammler, wenn sie sich in portofreier Bestellung direkt an uns wenden, erhalten auf 8 das 9te Exemplar frei.

Wir versprechen zugleich dem respektiven Publikum, daß die erste Lieferung in der Leipziger Ostermesse 1825 ausgegeben wird, und mit dem Druck ununterbrochen fortgefahren werden soll.

Berlin, den 1. Juli 1824.

Die Vossische Buchhandlung, Breitestraße Nro. 9.

Wir geben uns die Ehre, unsere heute vollzogene eheliche Verbindung unsern Verwandten und Freunden ergebenst anzuzeigen.

Mettmann und Köln, den 14. September 1824.

Clemens Joseph Martin, Friedensrichter.
Franzisca Martin, geb. Baumeister.

Wir geben uns die Ehre, unsere heute vollzogene eheliche Verbindung unsern Verwandten und Freunden ergebenst anzuzeigen.

Düsseldorf und Köln, den 14. September 1824.

Franz Theodor Litterscheid, Regierungs-Calculator.
Louise Litterscheid, geb. Baumeister.

Todes-Anzeige.

Mit einem wehmüthigen Herzen zeige ich meinen Verwandten und Freunden an, daß es dem höchsten und unerforschlichen Gebieter über unsere Schicksale gefallen hat, mir meine liebe Gattinn, geb. Aymacher, durch den Tod von der Seite hinwegzunehmen.

Sie starb am echten dieses, Morgens um drei Uhr, mit der größten Seelenruhe und stillen Ergebung in den göttlichen Willen, an den Folgen einer Entzündung im Unterleibe. Sie brachte ihr thätiges Leben nur auf fünfzig Jahre, drei Monate und fünfzehn Tage. Sie lebte mit mir in einer friedlichen und vergnügten Ehe 27 Jahr. Der Herr segnete unsere Ehe mit eilf Kindern, wovon vier Söhne und zwei Töchter der Mutter in die Ewigkeit vorangegangen sind, und noch fünf Töchter beweinen mit mir unsern großen Verlust.

Dieser Schlag trifft mich um so härter, da ich selbst schwächlich bin und sie meine zärtliche Pflegerinn und Trösterinn war.

Nur der beruhigende Gedanke, daß die Wege des Herrn uns zwar unerforschlich, aber doch gut sind, und die frohe Hoffnung, sie in einer Welt voll Freude und Wonne wiederzusehen, gibt mir Trost in meiner traurigen Lage.

Schleyden in der Eifel, den 10. September 1824.

Joh. Heinr. Schöller.

Mit innigstem Schmerze zeige ich sämmtlichen Anverwandten und Freunden das am 8. September l. J., Nachmittags gegen zwei Uhr, plötzlich erfolgte Hinscheiden des Hochehrwürdigen Herrn Wernerus Columbanus Dolff, Pfarrer zu Bensberg, früherhin Mitglied der ehemaligen Benediktiner Abtei in Deutz, in Erp gebürtig, ergebenst an.

Die Seele des Verblichenen, der sein 45. Lebensjahr erreicht, und dem Pfarramte bis ins 17. Jahr treu vorgestanden hat, empfehle ich bestens dem frommen Andenken.

Pütz, Vikar zu Brück, in der Pfarre Merheim, und Oheim des Verstorbenen.

Dem Gebieter über Leben und Tod gefiel es, gestern Mittags unsere verehrte Mutter Josepha Meyer, geborne Gausemann, im 56ten Jahre ihres Alters, im 14ten ihres Wittwenstandes, zu einem ruhigeren Seyn hinüber zu fordern.

Wer die uns Unvergeßliche kannte, wird mit uns die früh Geschiedene betrauren, die stets mit redlichem Sinn das Wohl ihrer Angehörigen zu fördern suchte.

Zons, den 11. September 1824.

Die Kinder und Schwiegersöhne der Verstorbenen.

Eine angenehme, zwischen den Regierungs- und neuen Justizgebäuden gelegene Wohnung, bestehend in zehn Zimmern, worunter ein geräumiger Saal, nebst Küche, Keller und Speicher, mit Brunnen- und Regenwasser versehen, steht zu vermiethen und gleich zu beziehen bereit. Zu erfragen in der Komödienstraße Nro. 26.

ren wurden wieder Griechen ermordet. Der Sultan hatte 20,000 Mann von den, längs der asiatischen Seite liegenden Truppen in den Meerbusen von Smyrna beordert, vermuthlich um die Empörung, die bei Scala-Nuova unter den Asiaten ausgebrochen, zu dämpfen, obgleich versichert ward, sie seyen zur Verstärkung des Kapudan Pascha bestimmt. — Seit Ankunft der egyptischen Expedition bei Rhodus glauben Einige, daß der Vizekönig den angeblichen Plan des Divans, Christen nach Egypten, und Egyptier nach Morea zu verpflanzen, und somit eine afrikanische Kolonie in Europa zu gründen, zu seinem eigenen Vortheile ausführen werde.

Türkei.

Fortsetzung des dem östreich. Beobachter entlehnten Berichts aus Konstantinopel vom 10. August:

«Der einzige wesentliche Schaden, den diese übrigens fruchtlose Unternehmung den Türken zufügte, war der Verlust eines beträchtlichen Theils des an den Tagen des 3. und 4. Juli von ihnen eroberten Geschützes. Zwischen 30 und 40 Stück der (aus Nachläßigkeit oder Unordnung) noch nicht fortgeschafften Kanonen hatten die Insurgenten bereits auf ihre Schiffe gebracht; eine gleiche, oder noch größere Anzahl warfen sie, als sie sich schleunig entfernen mußten, ins Meer.

«Keine Art von Gefecht, weder zu Lande noch zur See, hat bei dieser Gelegenheit Statt finden können, da türkische und griechische Truppen keinen Augenblick auf Ipsara zusammentrafen, die beiden Flotten aber einander weder vorher noch nachher begegneten. Am 20. Juli sah die obgedachte französische Korvette 38 Insurgentenschiffe an der Südspitze von Scio, in einer Entfernung von 4 Seemeilen von der türkischen Flotte; und nach einem zuverläßigen Militärbericht aus Smyrna vom 2. August war bis zum 30. Juli nichts weiter vorgefallen. Der Kapudan Pascha lag mit dem größten Theil der Flotte vor der Stadt Mitylene auf der Ostseite der Insel dieses Namens; einige seiner Schiffe kreuzten vor Ipsara, ohne daß bis dahin Miauli, der die eben gedachte griechische Eskader befehligt, irgend etwas gegen die türkische Flotte versucht hätte. — Man erwartete täglich das Auslaufen derselben gegen Samos Der Kapudan Pascha scheint gewisser Maßen gezwungen, diese Expedition zu beschleunigen, weil die Anzahl der aus Asien herbeiströmenden Freiwilligen unabläßig zunimmt, und nach den schwächsten Angaben bereits 30,000 derselben bei Scala-Nuova versammelt waren.

«Am 16. Juli ist die egyptische Expedition unter Anführung des Ibrahim Pascha von Alexandria abgegangen. Sie besteht aus 50 Kriegsfahrzeugen, mehr als 100 Transportschiffen, 14,000 Mann regulärer Infanterie, und 2500 Mann Kavallerie. Von Kandia sollen noch 6000 Mann zu ihr stoßen. In den letzten Tagen des Juli lag sie in der Bucht von Marmarissa, der Insel Rhodus gegenüber, vor Anker. Man glaubt allgemein, daß sie ihren ersten Angriff auf die Insel Hydra richten werde.

»Die Nachricht, daß die Hydrioten die Insel Cassо wieder in Besitz genommen hatten, wird zwar in den griechischen Zeitungen mit eben der Zuversicht, wie die Wiedereinnahme von Ipsara behauptet, hat aber noch weniger Grund als diese. Daß hydriotische und speziotische Schiffe der egyptischen Flotte entgegen gegangen sind, scheint sich zu bestätigen.

«Eine Masse von Unwahrheiten, wie noch kaum irgend eine Begebenheit unserer Zeit sie erzeugt hat, ist über die Einnahme und Wiedereinnahme der Insel Ipsara im Umlauf. Die zahllosen Artikel, welche die öffentlichen Blätter liefern, sind theils reine Erdichtungen, theils aus einer so unverkennbaren Vermischung der frühern und spätern Vorfälle, der Zeit- und Orts Angaben entsprungen, und untereinander selbst so unvereinbar und widersprechend, daß es ein eben so undankbares als unangenehmes Geschäft wäre, sie kritisch zu beleuchten. Wir könnten uns daher mit der Überzeugung begnügen, daß unsere Berichte, wenn sie auch von den übrigen noch so sehr abweichen, die Haupt-Momente dieser Begebenheit (die Berichtigung der Nebenumstände überlassen wir der Zeit) treu und unverfälscht dargestellt haben. Indessen werden einige Bemerkungen über die Quellen, aus welchen jene Artikel sichtbar geschöpft sind, diesmal doch vielleicht nicht überflüssig seyn.

«Wir besitzen die Zeitungen von Missolunghi bis zum 24. Juli, die von Hydra bis zum 12. Juli (neuen Styls) und haben noch nirgends spätere citirt gesehen. Die griechischen Korrespondenten der europäischen Blätter zu Zante, Korfu, Triest, Livorno u. s. f. haben – bei offenbarem Mangel neuerer Nachrichten, die ihrigen, mit einigen Schiffersagen, oder selbsterfundenen Zusätzen verbrämt, aus jenen Zeitungen, hauptsächlich aus der hellenischen Chronik und dem Telegraphen genommen. Was konnten sie darin finden?

«Die Erscheinung der Insurgenten-Eskader vor Ipsara, die dort von ihnen verrichteten Thaten, und ihr schnelles Verschwinden bei der Rückkehr des Kapudan-Pascha — ereigneten sich zwischen dem 14. und 19. Juli. Dies völlig bestätigte und forthin unbestreitbare Datum gibt den besten Aufschluß über die Glaubwürdigkeit der griechischen Journalisten, ihrer Kommentatoren und ihrer Nachschreiber.

«In Missolonghi feierte man bereits am 16. Juli (N. St.) ein Te Deum über die ipsariotischen Siege. Man hatte dort damals ein Schreiben aus Spezzia vom 7. und ein anderes aus Napoli di Romania vom 8. Juli erhalten. An beiden Orten konnte man augenscheinlich von dem, was sich nach dem 14. zugetragen hatte, keine Nachricht haben. Auch am 24. Juli (N. St.) — dem Datum des neuesten Telegraphen, der «die unsterblichen Thaten der unüberwindlichen Ipsariоten» bis an den Himmel erhebt, konnte man in Missolonghi, von den Vorfällen am 18 und 19. auf Ipsara noch nichts wissen. Wären diese unzeitigen Lobgesänge gegründet, wäre der Inhalt jener beiden Schreiben wahr gewesen, so müßten die Türken gleich bei dem ersten Angriff gegen Ipsara (am 3. und 4. Juli) aufs Haupt geschlagen, ihre Flotte zerstreut, zum Theil vernichtet, 10, 12, oder 15,000 ihrer Truppen getödtet, endlich die Insel selbst nicht bloß ihnen wieder entrissen, sondern nie von ihnen genommen worden seyn!

«In Hydra war am 12. Juli nur bekannt, daß am 6. oder 7. ein Theil der dortigen Flotte, mit einer gewissen Anzahl ipsariotischer Schiffe, unter Miauli abgesegelt war, um, wie es hieß, «Rache für Ipsara» zu nehmen. Was weiter erfolgt ist, was man in Konstantinopel bis zum 10. August — alle türkische Nachrichten bei Seite gesetzt — aus offiziellen Berichten der Konsular-Behörden und angesehensten Seeoffiziere der europäischen Mächte, aus der Dienst-Korrespondenz vom 20., 24., 27. und 30. Juli, und 2. und 3. August erfahren hatte, davon konnte am 12. Juli kein Zeitungsschreiber in Hydra unterrichtet seyn.

«Der Parteigeist wird, wie gewöhnlich, diesen Bemerkungen eine feindselige Absicht andichten. Die, welche sich nicht scheuen, den Untergang von Ipsara «einer von den Agenten der christlichen Mächte angesponnenen weitausgedehnten Verschwörung gegen das Kreuz» — zuzuschreiben, werden nicht verlegen seyn, dem östr. Beobachter in dieser Verschwörung seine Stelle anzuweisen. Uns ist es hier, wie in allen ähnlichen Fällen, zunächst um die historische Wahrheit zu thun. Wir halten aber auch, in mehr als einer wesentlichen Rücksicht, für nichts weniger als gleichgültig, daß diese, um den Zeitungslesern eine eitle und kurze Täuschung zu verschaffen, aufgeopfert werde. Verfälschte Thatsachen führen nothwendig zu einer verkehrten Ansicht der Dinge, und die zahlreichen Freunde der griechischen Insurrektion können der Sache, welche sie so eifrig begünstigen, keinen empfindlichern Schaden zufügen, als den, welcher aus ihren unverständigen Großsprechereien entspringt. Daß dies der Fall sey, behalten wir uns vor, zu seiner Zeit so einleuchtend darzuthun, daß selbst die Befangensten nichts gegen unsere Gründe aufzubringen vermögen werden.»

Cairo, 15. Juni. (Aus einem Handelsschreiben.) Man arbeitet mit größter Thätigkeit an dem baldigen Abgange der Expedition nach Morea, die allem Anscheine nach weit beträchtlicher werden wird, als die ersten Vorbereitungen, und selbst die Kräfte Egyptens hatten erwarten lassen. 16,000

Mann neuer Milizen sind auf dem Marsche nach Alexandrien.

Der Aufstand in Oberegypten hat mit der Niedermetzelung von 7 bis 8000 Einwohnern, mit dem Brande einer Menge Dörfer, Magazine, öffentlicher Gebäude und Baumwollen- und Leinewand-Manufakturen, und mit der Verwüstung einer großen Strecke angebauten Landes geendigt. Man schätzt den Schaden auf 100,000 Beutel. Die Rebellen waren nämlich größtentheils Landbauer, verlockt durch die Prophezeihungen eines arabischen Häuptlings, dessen man aber nicht hat habhaft werden können. Da er sich die Kraft beilegt, Wunder zu than, so wird er wahrscheinlich am gerathensten gefunden haben, für sich selbst ein Wunder zu thun und sein Haupt bei guter Zeit in Sicherheit zu setzen.

Anzeige.

Zu der am 16. und 17. d. M., Vorm. von halb 9 bis 12, und Nachm von halb 3 bis 6 Uhr in der von Groote'schen Familienkirche Statt findenden Prüfung der Schülee des Königl. Karmeliter-Kollegiums hieselbst ladet der Unterzeichnete alle Gönner und Freunde des Schulwesens überhaupt und der gedachten Anstalt insbesondere hiermit ganz ergebenst ein, und bemerkt zugleich, daß die Prüfung der Vorbereitungsklasse am 15 d., Vormittags von 10 bis 12 Uhr, und die Schlußmesse mit Gesang am 18. d., Vorm. um 8 Uhr, jene im Lokal des Kollegiums, diese in der St. Georgskirche gehalten werden wird.

Der Anfang des künftigen Schuljahres ist auf den 18. k. M. gesetzt; die Meldungen zur neuen Aufnahme werden am 15. und 16. ej. Vorm. von 10 — 12 Uhr erbeten, und in Hinsicht der dabei Statt findenden Bedingungen auf die neu bearbeiteten Schülergesetze der Anstalt Bezug genommen, welche bei dem Direktor in Empfang genommen werden können, der sich zugleich den Eltern, und vorzüglich den auswärtigen, zu näherer Auskunft wegen Unterbringung und Beaufsichtigung ihrer Söhne erbietet, zugleich aber auch die Hausväter stiller Familien, welche Schüler des Karmeliter-Kollegiums in Wohnung und Kost zu nehmen wünschen, ersucht, ihre desfallsige Erklärung unter Angabe der Bedingungen innerhalb 14 Tagen schriftlich oder mündlich bei ihm abzugeben. Köln, den 13. September 1824.

Der einstweilige Direktor des Königl. Karmeliter-Kollegiums,
Dr. Grashof, Konsistorialrath.

In der M. DuMont-Schauberg'schen Buchhandlung in Köln und Aachen findet man nachstehende gemeinnützige Schrift vorräthig:

P. Hülfreich's
sorgfältig geprüfter Wanzen-Vertilger.
8. Kitzingen 1824. br. 4 1/2 Sgr.

Der Verf., welcher seit 20 Jahren alles über die Vernichtung dieses peinigenden Insekts gelesen und gesammelt hat, theilt in diesen Blättern seine gemachten Erfahrungen in 60 bewährt gefundenen Mittel und Recepte mit. Wendet der Leser dieselben nach seinen Vorschriften an, so darf er der gänzlichen Befreiung dieser Gäste versichert seyn.

Wir zeigen hierdurch unsern Verwandten und Freunden unsere heute vollzogene eheliche Verbindung an, und empfehlen uns ihrer werthen Freundschaft und Wohlwollens.

Köln, den 12. September 1824.

Everhard Sittmann.
Clara Sittmann, geb. Schmitz.

Mit tief gerührtem Herzen erfüllen wir die traurige Pflicht, unsern Verwandten und Freunden den Tod unserer geliebten Tochter und Schwester, Cordula Offermann, anzuzeigen. Sie starb am 12. September, Morgens halb fünf Uhr, mit den Heilsmitteln der christkatholischen Kirche versehen, an einer kurzen Abnehmungskrankheit — Folge einer Erkältung — in dem blühenden Alter von 20 Jahren.

Die Freunde, denen das stille und harmlose Wesen, der reine und innige Sinn, das sanfte und liebevolle Gemüth der theuren Entschlafenen näher bekannt war, werden mit uns das Unersetzliche unseres Verlustes empfinden und unsern Schmerz ermessen können, den sie gewiß mit stiller Theilnahme achten, ohne ihn durch Beileidsbezeigungen zu vermehren. Köln, den 13. September 1824.

Maria Anna Burkart, Witwe Offermann, Mutter.
Gertrudis Offermann, Schwester.

Donnerstag den 16. des laufenden Monats September, Vormittags 10 Uhr, werden im Wirthshause zur Krone in Frühlingen bei Herrn Paul Zaun durch unterzeichneten königlichen Notar, unter den bei demselben, oder auch bei Herrn Advokat-Anwalt Firmenich zu vernehmenden Bedingungen, folgende zu Feldkastel, Bürgermeisterei Wurringen, gelegene Grundstücke öffentlich an den Meistbietenden verkauft werden, nämlich:

1) Ein Wohngebäude, mit Zubehörungen, unter welchen eine neue in Stein gebaute Scheune ist, nebst hinter liegendem Garten, das Ganze enthaltend circa drei Morgen, anstoßend von beiden Seiten an Hospitals Ländereien, Vorhaupt der Weg durchs Dorf;
2) Ein Stück Ackerland, hinter dem besagten Garten, ein Morgen groß, gelegen einerseits Theodor Auweiler, Vorhaupt der Kirchweg;
3) Ein Acker von dreißig Morgen, nahe beim Dorf, im sogenannten Leiher Acker, einerseits, Kölnwärts, Theodor Obladen, und andererseits, Dorfwärts, zu Theodor Esser, Vorhaupt, Rheinwärts, Hospital-Land.

Das Wohngebäude hat eine angenehme Lage. Die Stücke unter Nro. 1 und 2 können zusammen ausgesetzt werden; das Stück unter Nro. 3 aber wird theilweise in Parzellen, jedoch nicht unter drei Morgen, ausgesetzt; vor dem definitiven Zuschlage der Parzellen wird das Ganze zusammen ausgesetzt. Zur Hoven.

Verkaufs-Anzeigen.

Da wegen eingetretenem Hinderniß die Versteigerung des hierselbst hinter St. Peter gelegenen Godenauer Hofes am 10. dieses nicht hat vorgenommen werden können, so ist ein neuer Termin dazu auf Samstag den 18. laufenden Monats September, Nachmittags 4 Uhr, in der Schreibstube des unterzeichneten Notars, allwo die Kaufbedingungen zur Einsicht offen liegen, festgesetzt Roffers.

Am 20. laufenden Monats September, Nachmittags 4 Uhr, soll das dahier hinter St. Marien sub Nro. 24 gelegene Königliche Bank-Haus öffentlich, aus freier Hand, an den Meistbietenden in meiner Schreibstube verkauft werden

Der größte Theil des Kaufschillings kann auf dem Hause stehen bleiben, und letzteres noch im Laufe dieses Monats übergeben werden.
Roffers, Notar.

Gerichtlicher Verkauf.

Am Mittwoch den 15 September dieses Jahrs, Morgens zehn Uhr, wird Unterzeichneter auf dem Marktplatz zu Stommeln eine Kuh und ein Schwein öffentlich an den Meistbietenden, gegen gleich baare Zahlung, verkaufen. Köln, den 13. September 1824.

Hoegel, Gerichtsvollzieher.

Verkaufs-Anzeige

Freitag den siebenzehnten September dieses Jahrs, Morgens zehn Uhr, sollen auf dem Steinhofe zu Ensen folgende unausgedroschene Früchten, als 1) ohngefähr 260 Garben Gerste, 2) 3910 Schobben Korn, 3) 2875 Schobben desgleichen, 4) 920 Schobben Weizen, 5) 900 Schobben desgleichen, 6) 969 Schobben Hafer, und 7) 8000 Pfund Kleeheu, öffentlich und meistbietend, gegen gleich baare Zahlung, verkauft werden. Köln, den 13. September 1824.

Schmid, Gerichtsvollzieher.

Zwangs-Verkauf.

Künftigen Donnerstag den sechszehnten des laufenden Monats September, Morgens eilf Uhr, sollen auf dem Markte zu Stommeln zwei Schweine, zwei Ziegen, ein Hammel, so wie verschiedene Hausmobilien, als: ein Ofen mit Röhre, zwei Tische, ein Kanapee, Stühle u. s. w, durch den unterzeichneten Gerichtsvollzieher, gegen baare Zahlung, verkauft und zugeschlagen werden. Odendahl.

Bei Antiquar Späner ist vorräthig: Eine Partie neuer pädagogischer Schriften. Eine Partie Musikalien für's Klavier, Flaute ꝛc. Eine Partie alter Kupferstiche von vorzüglichen Meistern. Eine Partie Symphonien, wie auch Klarinetten, Guitarren, Violinen ꝛc. Die Sachen werden einzeln verkauft und bei gleich baarer Zahlung äußerst billig zugeschlagen.

Es hat Jemand gestern Morgens auf dem Wege vom Kaufhaus, oben Marspforten herauf, über die Hochstraße, Schilderzergasse, an St. Agatha vorbei, längs der Bäckerzunft, über Cäcilienstraße bis auf den Neumarkt fünf kleine, mittelst einem grünen seidenen Bande zusammen geschlungene Schlüssel verloren, um deren gütige Zurückreichung an die Expedition dieses Blattes man höflichst bittet.

Morgen Mittwoch den 15. Sept. Gartenharmonie und Beleuchtung bei H. Klütsch in der Bäckerzunft. Bei ungünstiger Witterung wird die Harmonie auf dem Saale Statt haben.

(Hierbei eine literarische Beilage.)

Köln, in der Buchhandlung und Buchdruckerei von M. DuMont-Schauberg.